

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Oberst des Generalstabskorps Wladimir Laxa

In der ehemaligen Militärgrenze, zu Sissek in Kroatien, wurde Laxa als Sohn eines Kaufmannes am 21. Januar 1870 geboren. Den Offiziersberuf erstrebend, verließ er die Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt am 18. August 1890 als Leutnant des IR. 53 und gelangte durch die Kriegsschule (Kriegsakademie) in den Generalstab, dem er durch zwanzig Jahre bis zur Ernennung zum Generalmajor in verschiedenen Verwendungen angehörte.

Als hervorragendem Kenner der Balkanländer, Völker und Sprachen sind ihm vorwiegend Dienstposten im Süden der österreichisch-ungarischen Monarchie anvertraut gewesen, zuletzt jener eines Militärattachés in Sofia, auf welchem er sich um den Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg auf Seite der Mittelmächte hohe Verdienste erwarb. Seit August 1914 Oberst im Generalstabskorps, erbat Laxa seine Einteilung zur Armee im Felde, die ihm im dritten Kriegsjahr als Brigadier an der Tiroler Front, später am Isonzo gewährt wurde. Im heißen Ringen um den Mt. S. Gabriele erwarb er sich das Ritterkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens; er führte im Herbst 1917 seine Brigade siegreich an den Piave vor, mußte sie jedoch als Generalmajor im Spätsommer 1918 verlassen, um eine militärdiplomatische Aufgabe in Belgrad zu übernehmen. Nach 1918 kehrte Laxa in sein Heimatland Kroatien zurück und wählte als ständigen Wohnsitz Zagreb (Agram). Im Mai 1941 wurde er zum Feldmarschalleutnant, später zum GdL. ernannt und als Kommandant der kroatischen Landtruppen, dann als Chef des Generalstabes verwendet.

DIE VERTEIDIGUNG DES MT. S. GABRIELE

Am siebenten Tage der am 17. August 1917 entbrannten elften Isonzo-Schlacht mußte die Verteidigungsfront der 57. ID. vom Mt. Santo auf den Mt. S. Gabriele zurückverlegt werden. Diesem kam fortan eine erhöhte taktische und operative Bedeutung zu, denn erst mit seiner Wegnahme wären die Italiener im tatsächlichen Besitz von Görz und des Wippachtales gewesen. Den Mt. S. Gabriele verteidigte die 18. IBrig., geführt vom Obersten des Generalstabskorps Wladimir Laxa; ihre Aufgabe war seit der Zurücknahme des rechten Flügels vom Mt. Santo eine wesentlich schwierigere geworden, denn zu den frontalen Angriffen der Italiener kamen nunmehr auch die umfassenden und überdies ein sehr lästig empfundenes Flanken- und Rückenfeuer der feindlichen Artillerie, das den Ausbau der zwar vorbereiteten, aber nicht vollwertigen neuen Stellungen beständig verhinderte. Man mußte sich begnügen, die täglich dem Erdboden gleichgemachten Schützen- und Verbindungsgräben bei Nacht wieder zur Not verteidigungs- und verwendungsfähig herzustellen.

Die feindliche Infanterie konnte unter Ausnützung der von unseren Truppen verlassenen Gräben, Kavernen und Tunnels vom Dol-sattel nahezu ungesehen an die Hindernisse herankommen, die oft schweren Zerstörungen durch Fliegerbomben ausgesetzt waren; deckende Räume für die Reserven gab es nicht, die Dolinen und klei-